



Abb. 1: Einstiegswebseite des Kompetenzzentrum Forschungsdaten der Universität Heidelberg

Forschungsdaten und institutionelle Infrastruktur für offene Wissenschaft

Universität Heidelberg

Annette Strauch-Davey

Im Rahmen der Reihe Coffee Lectures zum Forschungsdatenmanagement fand am Mittwoch, den 11. Mai 2022 von 12:30 bis ca. 13:10 Uhr wieder eine solche Lecture zum Thema „Institutionelle Infrastruktur für offene Wissenschaft an der Universität Heidelberg“ statt. Sie wurde von der Stiftung Universität Hildesheim, Universitätsbibliothek (UB) mit einem externen Gastreferenten vom Kompetenzzentrum Forschungsdaten der Universität Heidelberg veranstaltet.

Die theoretische und methodische Kompetenz in der Forschung sind wichtige Merkmale für die Universität Heidelberg¹ in ihren Arbeiten über alle Disziplinengrenzen hinweg. „Die Universität Heidelberg definiert sich als international vernetzte Forschungsuniversität mit Schwerpunkten in der forschungsorientierten Lehre. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, über die Grenzen von Disziplinen hinweg Antworten auf die großen Fragen der Menschheit zu erarbeiten.“² Die Arbeiten der Universität Heidelberg mit Forschungsdaten können für andere sehr gut als Orientierung gesehen werden, vor allem in den Publikationsservices. Im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ist die

Forschung in Heidelberg themenbezogen unter den “Fields of Focus”³ zusammengestellt: 1. Molekulare Grundlagen des Lebens, von Gesundheit und Krankheit (Lebenswissenschaften), 2. Muster und Strukturen in Mathematik, Daten und in der materiellen Welt, 3. Kulturelle Dynamiken in Globalisierten Welten und 4. Selbstregulation und Regulation: Individuen und Gesellschaften. Sogenannte Flagship-Initiativen⁴ sind in der Heidelberger Forschung von Bedeutung, so zum einen die “Engineering Molecular Systems” und zum anderen die Flagship-Initiative “Transforming Cultural Heritage“. Um die hundert Institute und Seminare decken ein weites Fächerspektrum ab. Die zentralen

1 <https://www.uni-heidelberg.de/universitaet/geschichte/> (Zugriff am 27.06.2022)

2 <https://www.uni-heidelberg.de/de/forschung> (Zugriff am 27.06.2022)

3 <https://www.uni-heidelberg.de/de/forschung/forschungsprofil/fields-of-focus> (Zugriff am 20.07.2022)

4 <https://www.uni-heidelberg.de/de/forschung/forschungsprofil/exzellenzstrategie/transforming-cultural-heritage/das-board-der-fi-tch> (Zugriff am 20.07.2022)

wissenschaftlichen Einrichtungen sind dort alle dem Rektorat zugeordnet, und Leitlinien weisen den Weg zur guten wissenschaftlichen Praxis, beispielsweise mit der Research Data Policy,⁵ der IP-Policy (Intellectual Property)⁶ und mit der OA-Policy.⁷

„Es ist das erklärte Ziel der Universität Heidelberg, eine Atmosphäre der Offenheit, Kreativität und Leistungsbereitschaft zu erhalten und zu fördern. Eine Universitätskultur, die auf partnerschaftlichem Verhalten und fairem Wettbewerb gründet, bildet die Basis für erfolgreiche Arbeit in Lehre, Forschung und Verwaltung und ist zugleich ein wichtiger Faktor zur Vermeidung von wissenschaftlichem Fehlverhalten.“⁸ Die Verfügbarkeit von Forschungsdaten ist immer die Gewähr für die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit sowie ihre weitergehende Nutzung nach der Veröffentlichung. Das Forschungsdatenmanagement der Universität Heidelberg ist Teil der Exzellenzstrategie.⁹ In der Research Data Policy heißt es deshalb:

„Die Universität unterstützt nach bestem Vermögen die Pls durch ein Kompetenzzentrum Forschungsdaten. Es bietet Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten für ihr Datenmanagement an. Dafür ist eine frühzeitige Kontaktaufnahme vor oder zu Projektbeginn erforderlich.“¹⁰ Eine Förderung herausragender Forscher beginnt in Heidelberg mit dem Schwerpunkt der forschungsorientierten Lehre (Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, siehe heiDOCS und heiTRACKS.¹¹ Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein zentrales Handlungsfeld mit ca. 1.200 Promotionen pro Jahr. „Wir bieten unseren Wissenschaftlern bei allen ihren Forschungsaktivitäten einen umfassenden Service und Unterstützung, damit sie möglichst viel Zeit und Kraft für die eigentliche Forschung haben.“, so Dr. Sigurd Weinreich vom Dezernat Forschung der UB Heidelberg.¹² Es gibt die E-Science-Tage, eine interdisziplinäre Konferenzreihe in Heidelberg, die zu aktuellen Themen im Forschungsdatenmanagement und im Bereich Open Science informieren und für die FDM-



Abb. 2: Präsentation von Dr. Jochen Apel, UB Heidelberg im Rahmen der Coffee Lectures zum FDM der UB Hildesheim

Community sehr interessant und weiterführend sein können. Im März 2023 wird das Motto der Konferenz lauten: Wie führt „preserve your data“ zu „empower your research“?¹³ Leistungsstarke Infrastrukturen und Werkzeuge sollen dabei im Fokus stehen, mit Schnittstellen zur Datenqualität, IT-Sicherheit und rechtlicher sowie ethischer Aspekte der Datenaufbewahrung.

Am 11. Mai 2022 durften wir für die Universität Hildesheim Herrn Dr. Jochen Apel¹⁴ begrüßen, der, wie oben erwähnt, für die Coffee Lecture-Reihe zum Forschungsdatenmanagement der UB Hildesheim referierte. Seine Präsentationsfolien zur Coffee Lecture sind für alle Interessierten auf Zenodo im Open Access zu finden: Apel, Jochen. (2022, May 12). Institutionelle Infrastrukturen für offene Wissenschaft an der Universität Heidelberg. Zenodo.

<https://zenodo.org/record/6541911#.YvM5gITP02w>

Apel ist Leiter der Zweigstelle für Medizin und Naturwissenschaften, Leiter Bereichsbibliothek Physik und Astronomie, Fachreferat für Astronomie, Che-

5 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/research-data-policy> (Zugriff am 20.07.2022)

6 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/ip-policy> (Zugriff am 20.07.2022)

7 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/open-access-policy> (Zugriff am 20.07.2022)

8 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis> (Zugriff am 27.06.2022)

9 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/research-data-policy> (Zugriff am 27.06.2022)

10 <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/research-data-policy> (Zugriff am 27.06.2022)

11 <https://www.uni-heidelberg.de/de/forschung/nachwuchsfoerderung> (Zugriff am 27.06.2022)

12 https://www.uni-heidelberg.de/einrichtungen/verwaltung/forschung/ueber_das_dezernat.html (Zugriff am 27.06.2022)

13 <https://e-science-tage.de/> (Zugriff am 27.06.2022)

14 ORCID: 0000-0002-0395-4120 (Zugriff am 27.06.2022)



Abb. 3: Nachweis im Heidelberger Forschungsdatenverzeichnis

mie, Geographie, Geowissenschaften, Mathematik, Physik, Sportwissenschaften, Technik allgemein und Umweltwissenschaften. Dr. Apel ist des Weiteren für das Forschungsdatenmanagement tätig. Er beschäftigt sich mit Open-Access-Fragen wie Publikationsfonds, mit heIBIB, der Universitätsbibliographie, und in mehr als einer Veröffentlichung hat er sich ausführlich mit community-spezifischen Forschungsdatenpublikationen befasst. Ich hatte im Rahmen des FDM der UB Hildesheim mit der UB Heidelberg häufiger einen Austausch zur Software easydb¹⁵ der Firma Programmfabrik, denn auch easydb wird an der UB Heidelberg, wie für die UB Hildesheim, genutzt. (FDM-Service am Beispiel des semantischen Tonarchivs¹⁶). Das Kompetenzzentrum für Forschungsdaten¹⁷ der Universität Heidelberg ist eine gemeinsame Serviceeinrichtung des Universitätsrechenzentrums und der UB Heidelberg. Forschende werden dort bestmöglich von fünf Personen mit den erforderlichen Dienstleistungen unterstützt. Neben Jochen Apel berät Martin Baumann zum Forschungsdatenmanagement und besonders dann, wenn Fragen zu großen wissenschaftlichen Forschungsdaten eingehen oder auch wenn es um Datenanalyse mit HPC oder IT-Dienste geht. Daneben gibt Nina Bisheh zu Datenmanagementplänen, im Rahmen von bwFDM, dem Baden-Württembergischen Weiterentwicklungsprojekt für Forschungsdatenmanagement¹⁸, und zu Diensten des Rechenzen-

trums den notwendigen Support. Es gibt zusätzliche Unterstützung von weiteren Personen, insbesondere zu den Rechtsfragen wie Urheberrecht, Lizenzen und personenbezogenen Daten. Als Partnerinnen und Partner der Forschung sollte in diesem Zusammenhang das Scientific Software Center¹⁹ sowie das Heidelberger Forum Digital Humanities²⁰ genannt sein, und die Plattform forschungsdaten.info war ja in der Community bekanntlich aus dem Projekt bwFDM-Info heraus entstanden. Als forschungsnahe Dienste des Kompetenzzentrums Forschungsdaten der Universität Heidel-

berg, in Kooperation mit der UB, wurden in der Coffee Lecture die Archivierung und Veröffentlichung von Forschungsdaten genannt. Unterschiedliche Phasen im Forschungsprozess werden jeweils unterstützt, die Jochen Apel auf seinen Folien illustriert zeigte, so zum Beispiel den Support bei der Planung von Forschungsprojekten und bei der Datenbearbeitung in den Projekten. Dabei wird nach Projektphasen differenziert. heIDATA²¹ und heIDICON²² sind Dienste zur Forschungsdatenveröffentlichung, die bestmöglich von der Universitätsbibliothek Heidelberg betreut werden. Für die Universität Heidelberg werden RDMO und DMPonline, ähnlich wie für die Universität Hildesheim, zum Schreiben von Datenmanagementplänen empfohlen.²³ Das Heidelberger Forschungsdatenverzeichnis weist alle veröffentlichten Daten von Angehörigen der Universität nach. So etwas gibt es in Hildesheim noch nicht. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Forschungsdaten auf universitären oder externen Repositorien liegen, und sie lassen sich einfach auf den Publikationslisten der Universitätswebsites einbinden.

Das Forschungsdatenverzeichnis wiederum ist ein Teilkatalog der Hochschulbibliographie heIBIB, dem zentralen Publikationsnachweis. Diese Universitätsbibliographie ersetzt seit 2012 eine Dozentenbibliographie. Im Bereich der Offenen Wissenschaft erklärte Jochen Apel, während der Coffee Lecture, wie interna-

15 <https://www.programmfabrik.de/> (Zugriff am 27.06.2022)

16 Service am Beispiel des „Semantischen Tonarchivs“, DOI: [10.11588/heidok.00028128](https://doi.org/10.11588/heidok.00028128) (Zugriff am 27.06.2022)

17 <https://data.uni-heidelberg.de/> (Zugriff am 27.06.2022)

18 <https://bwfdm.soc.kit.edu/index.php> (Zugriff am 27.06.2022)

19 <https://ssc.iwr.uni-heidelberg.de/> (Zugriff am 27.06.2022)

20 <https://www.uni-heidelberg.de/de/forschung/forschungsprofil/fields-of-focus/field-of-focus-iii/forschungsaktivitaet/heidelberg-forum-digital-humanities> (Zugriff am 27.06.2022)

21 <https://heidata.uni-heidelberg.de/> (Zugriff am 27.06.2022)

22 <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/search> (Zugriff am 27.06.2022)

23 <https://data.uni-heidelberg.de/dienste.html> (Zugriff am 27.06.2022)

tionale Organisationen konkrete Maßnahmen für Diamond Open Access formuliert haben.²⁴ Das Kompetenzzentrum Forschungsdaten ist an CrossAsia, dem Fachinformationsdienst Asienwissenschaften, beteiligt. CrossAsia und die Staatsbibliothek zu Berlin haben gemeinsam Kompetenzen im Forschungsdatenmanagement entwickelt. Zusammen verwalten sie weltweit, außerhalb von Ostasien, die wohl größte Sammlung asienbezogener Daten.²⁵ Der Forschungsinformationsdienst FID Asien entwickelt ein Informationsangebot für asienbezogene Forschungsdaten. Die bislang unspezifischen Anwendungsfragen seitens der asienbezogenen Wissenschaft, die nationalen Aktivitäten im Kontext z.B. von RADAR und DARIAH-DE sowie Empfehlungen beispielsweise des Rats für Informationsinfrastrukturen (RfII) werden zu Fragen im Bereich Forschungsdaten, Forschungsdatenmanagement und Datenkuratierung berücksichtigt. Außerdem werden die nationalen und internationalen Aktivitäten im Kontext Forschungsdaten für die Entwicklung asienspezifischer Lösungsansätze und Empfehlungen für Forschungsdaten diskutiert.

Jochen Apel erklärte in diesem Zusammenhang inwieweit die Universitätsbibliothek Heidelberg am NFDI4Culture-Konsortium, dem Konsortium zu materiellen und immateriellen Kulturgütern, beteiligt ist. Die UB Heidelberg ist ein Träger von arthistoricum.net,²⁶ der digitalen Plattform für Kunstgeschichte und Kunstwissenschaften. Innovativ werden hier digitale Tools für die Forschung (weiter)entwickelt und Forschungsergebnisse werden veröffentlicht. Die Europäische Kunstgeschichte bis 1945 und allgemeine Kunstwissenschaft sind die Schwerpunkte der UB Heidelberg bei arthistoricum.net, welches eben ein Teil der NFDI ist. Alle Veröffentlichungen und der Zugang werden von der UB Heidelberg verwaltet. In Heidelberg ist das Forschungsdatenmanagement für die Sonderforschungsbereiche von wichtiger Bedeutung, so z.B. für den SFB 933, Materielle Textkulturen,²⁷ im Teilprojekt INF, das bei Virtualisierung, Archivierung und der Publikation von Forschungsergebnissen hilft. Die Datenplattform MTK-Online wurde entwickelt, welche Datenanalyse ermöglicht.²⁸ Über die Plattform können Artefakte vernetzt werden. Dabei handelt es sich um eine Initiative zur digitalen Erfassung und Analyse vormoderner, schrifttragender Artefakte und Texte im Bereich der Forschung. Studierende an der Universität Heidelberg führen Forschungsprojekte durch und das Dezernat Forschung unterstützt bei der Antragstellung sowie bei der Durchführung von Forschungsprojekten. Jochen Apel nannte in seiner Präsentation während der Coffee Lecture die Data Hour, eine Veranstaltung des Kompetenzzentrums für Forschungsdaten der Universität Heidelberg, bei der es häufig um Open Science Themen geht. Die Veranstaltungen sind

²⁴ <https://open-access.network/services/news/artikel/aktionsplan-fuer-kostenfrei-es-wissenschaftliches-publizieren> (Zugriff am 20.07.2022)

²⁵ <https://blog.crossasia.org/about/datenmanagement/> (Zugriff am 27.06.2022)

²⁶ <https://www.arthistoricum.net/> (Zugriff am 20.07.2022)

²⁷ <https://materiale-textkulturen.de/> (Zugriff am 20.07.2022)

²⁸ https://www.materiale-textkulturen.de/mtk_aufnahmekriterien.php,
https://www.materiale-textkulturen.de/mtk_blog.php (Zugriff am 20.07.2022)



Besuchen Sie
uns auf der
IAML Düsseldorf!

Der passende Medienmix für Ihre Bibliothek!

Ihr unabhängiger Medienhändler im Herzen
von Berlin mit besonderen Schwerpunkten:

- Tonträger & Filme
- Noten & Musikalien
- Fremdsprachige Literatur
verschiedener Sprachräume

Unser Serviceangebot: Standing Order,
individuelle Titelauswahl, zuverlässige
Bearbeitung von Recherche- und
Angebotsanfragen, Neuauflagenservice
sowie eine flexible Rechnungslegung
und bundesweiter Lieferung.

Sprechen Sie uns gerne an!

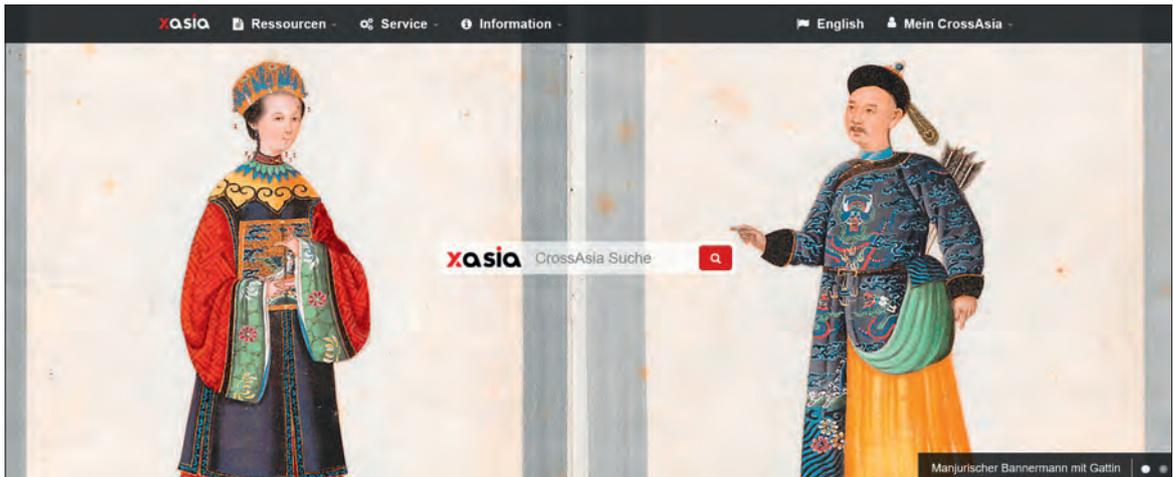
☎ 030 20 25 24 21

✉ bibliotheken@dussmann.de

🛒 kulturkaufhaus.de

Dussmann
das KulturKaufhaus

Abb. 4:
CrossAsia,
Suche im Fach-
portal für die
Asienwissen-
schaften



dahingehend ausgerichtet, die Chancen der Digitalisierung für eine Offene Wissenschaft zu nutzen (Open Access, Open Data, Open Methodology, Open Source, Open Peer Review und OER). Die UB Heidelberg rät und berät zum Open-Access-Publizieren. In der Bibliothek werden alle Open-Access-Aktivitäten koordiniert, so zum Beispiel der Bereich Publikationsfonds, Bereitstellung von Software für Open-Access-Publikationen sowie den Betrieb von Publikationsservern. Beim Diamond Open Access geht es um ein gerechtes und gemeinschaftsorientiertes und akademisch geprägtes wissenschaftliches Publikationsmodell. Bei dieser Art von Publikationen entstehen keine Kosten für Autoren. Die Institutionen übernehmen hier die Finanzierungen. Die Teilnehmenden an der Coffee Lecture erfuhren, wie sich die Open-Access-Transformation in Deutschland von 2011 bis 2020 entwickelt hat (2020: 63% Open, 37% Closed). Wir hörten, dass es zwei Jahrzehnte nach der Berliner Erklärung nicht mehr darum gehe, ob wir Open Access publizieren möchten, auch nicht darum, ob Open Science das „neue Normal“ sei, sondern um die Frage, wie vielfältig wir das dazugehörige Ökosystem an Infrastrukturen ausgestalten möchten und können. An der Universität Heidelberg spielen die Bedarfe der Geisteswissenschaften im Bereich der Offenen Wissenschaft, die Digitalisate, digitale Medien und Texte, Werkzeuge eine wichtige Rolle. Ebenso wurden die Verlagstätigkeiten und Heidelberg University Publishing (heiUP) vorgestellt (Sichtbarmachung von exzellenter Forschung). Außerdem blieb noch Zeit, um das virtuelle Forschungsnetzwerk Albrecht Dürer²⁹ kennenzulernen. Es wurde hier u.a. die Korrespondenz Joseph Hellers digitalisiert und über 10.000 Auktionskataloge, die als kunsthistorische Quellen für Druckgrafik dienen. Manche dieser Auktionskataloge sind an-

notiert. Insgesamt sind die Kataloge für Forschende sehr wertvoll, und durch eine digitale Erschließung steigert sich der Wert für die Forschungsarbeiten, eine Forschungsumgebung mit Werkverzeichnis der Druckgrafik, Gemälde und Zeichnungen Albrecht Dürers und sein Nachleben entsteht. Auf heiDATA liegen 279 Datensätze und 628.018 Medienassets in heidICON.

Leseempfehlungen:

Apel, Jochen: Research data management : introduction to FAIR and open data / Jochen Apel (Heidelberg University), Paola Galimberti (University of Milan), Milan Janíček (Charles University, Prague). - Version 1, March 10, 2022. - 1 Online-Ressource (2 Files, 25.9 MB) S.: Illustrationen

In: *Zenodo*. (2022) vom: 10. März

DOI: [10.5281/zenodo.6344062](https://doi.org/10.5281/zenodo.6344062)

Schwesinger, Georg: easydb als institutioneller Forschungsdatenmanagement-Service am Beispiel des „Semantischen Tonarchivs“ : Report 1 des Forschungsprojekts „Community-spezifische Forschungsdatenpublikation (CS-FDP)“ / Georg Schwesinger, Leonhard Maylein, Jochen Apel. - Heidelberg: Universitätsbibliothek, 17 Mrz. 2020. - 1 Online-Ressource (4 Seiten) DOI: [10.11588/heidok.00028128](https://doi.org/10.11588/heidok.00028128)



Annette Strauch-Davey

Forschungsdatenmanagement (FDM)
Research Data Management (RDM)
Stiftung UNIVERSITÄT Hildesheim
Universitätsbibliothek(UB)
straucha@uni-hildesheim.de

29 https://www.ub.uni-heidelberg.de/wir/projekt_duerer_online.html (Zugriff am 21.07.2022)